

4 Datengrundlage

Im vorliegenden Kapitel gilt es, in die Datengrundlage der Arbeit einzuführen. Dieses Vorhaben beinhaltet sowohl eine kurze Beschreibung des Datenkorpus als auch eine Vorstellung der Konventionen, auf Basis derer die erhobenen Audioaufnahmen von Elternsprechtagsgesprächen verschriftlicht und damit einer detaillierten sprachwissenschaftlichen Analyse zugänglich gemacht wurden.

4.1 Datenkorpus

Das der Dissertation zugrunde liegende Datenkorpus umfasst insgesamt 142 Audioaufnahmen von Gesprächen zwischen Lehrkräften und Eltern an Elternsprechtagen; an 75 dieser Interaktionen nahmen zudem die SchülerInnen teil. Ich selbst war während der Durchführung der Gespräche nicht anwesend. Erhoben wurden diese Interaktionen im Zeitraum von März bis Mai 2010 an sieben Schulen (einer Grundschule, zwei Hauptschulen, einer Gesamtschule und drei Gymnasien) in fünf verschiedenen Städten Nordrhein-Westfalens, darunter drei Groß- und zwei Kleinstädten.⁷¹ Die Entscheidung für die einzelnen Schulen in den betreffenden Städten ergab sich – wie in der Einleitung beschrieben – primär aus persönlichen Kontakten zu verschiedenen Lehrkräften, die es letztlich ermöglichten, überhaupt erst an derart „heikle“ Daten zu gelangen.⁷² So konnten mittels deren Unterstützung Verbindungen zu weiteren Lehrkräften hergestellt werden, die sich wiederum für eine Beteiligung am Dissertationsprojekt gewinnen ließen. Die folgende Tabelle liefert zunächst einen Überblick darüber, wie viele Gespräche an den jeweiligen Schulen in den unterschiedlichen Städten aufgezeichnet wurden.

71 Um die Anonymität der Aufgenommenen zu gewährleisten und um keine Rückschlüsse auf die am Projekt beteiligten Schulen zuzulassen, werden die Städtenamen hier nicht aufgeführt. Alle in den Transkripten auftauchenden Personennamen wurden anonymisiert.

72 Zu Elternsprechtagsgesprächen als „heiklem“ Untersuchungsgegenstand siehe die Ausführungen in der Einleitung.

Tab. 1: Überblick über das *Gesamtkorpus*

Stadt	Schulform	Gespräche
Kleinstadt 1	Grundschule	29
Kleinstadt 2	Hauptschule	10
Großstadt 1	Hauptschule	6
	Gesamtschule	39
Großstadt 2	Gymnasium 1	7
	Gymnasium 2	23
Großstadt 3	Gymnasium	28
		142

Das *Gesamtkorpus* umfasst Datenmaterial im Umfang von rund 24 ½ Stunden gesprochener Sprache. Die Gespräche weisen eine Dauer von ungefähr zwei bis ca. 55 Minuten auf.⁷³ Die durchschnittliche Länge der Gespräche beträgt ca. zehneinhalb Minuten.

Auch wenn im Rahmen der vorliegenden Arbeit argumentiert wird, dass Elternsprechtagsgespräche schulformunabhängige Gemeinsamkeiten und Verfestigungen aufweisen, die es rechtfertigen, diese als „kommunikative Gattung“ aufzufassen, wird im Folgenden zu Illustrationszwecken ein Einblick in die verschiedenen, nach Schulformen gegliederten Subkorpora gegeben. Die vorliegenden Tabellen vermitteln u. a. einen Eindruck davon, wie viele Lehrkräfte, Eltern Teile und SchülerInnen an den Gesprächen beteiligt gewesen sind.⁷⁴

⁷³ Mit Blick auf das Gesamtkorpus bilden die längeren Gespräche jedoch absolute Ausnahmen. So finden sich insgesamt nur fünf Interaktionen, die über 30 Minuten lang sind. Die unerwartet lange Dauer einzelner Interaktionen kommt etwa dadurch zustande, dass nachfolgende Gesprächstermine der jeweiligen Lehrkräfte aus diversen Gründen (etwa durch das Nichterscheinen der angekündigten Eltern) spontan entfielen, das laufende Gespräch zeitlich dementsprechend ausgedehnt werden konnte.

⁷⁴ Nicht eigens aufgelistet ist hier, ob die Gespräche von beiden Elternteilen oder aber nur von einem geführt wurden, ebenso wenig, ob an der Interaktion mehrere Lehrkräfte (z. B. KlassenlehrerIn und StellvertreterIn) und mehrere SchülerInnen (beispielsweise im Falle von Geschwisterkindern, die beide von der Lehrkraft unterrichtet werden) teilnahmen. Weitere im Gespräch Anwesende (etwa Geschwister der SchülerInnen), deren Präsenz für die in der Interaktion verhandelten Inhalte nicht von unmittelbarer Relevanz schien, wurden in den Tabellen ebenfalls nicht mit berücksichtigt. Genaue Informationen im Hinblick auf die Teilnehmerstruktur einzelner Gespräche finden sich in den Überschriften zu den Transkripten, die im Text diskutiert wurden.

Tab. 2: Überblick über das Subkorpus *Grundschule*

Subkorpus	Stadt	Gespräche	LehrerInnen		Eltern(teile)		SchülerInnen	
			w	m	w	m	w	m
Grundschule	Kleinstadt 1	29	3	-	28	5	6	-

Das Subkorpus *Grundschule* umfasst 29 Gespräche, die von drei Lehrerinnen geführt wurden. Beteiligt waren zudem 28 Mütter, fünf Väter und sechs Schülerinnen. Die durchschnittliche Dauer der Gespräche beträgt ca. zwölfminhalb Minuten, das Subkorpus umfasst insgesamt Datenmaterial im Umfang von rund sechs Stunden.

Tab. 3: Überblick über das Subkorpus *Hauptschule*

Subkorpus	Stadt	Gespräche	LehrerInnen		Eltern(teile)		SchülerInnen	
			w	m	w	m	w	m
Hauptschule	Kleinstadt 2	10	-	2	7	5	4	2
	Großstadt 1	6	1	1	3	3	1	3
		16	1	3	10	8	5	5

Das Subkorpus *Hauptschule* enthält insgesamt 16 Interaktionen, an denen eine Lehrerin und drei Lehrer, zehn Mütter, acht Väter, fünf Schülerinnen und fünf Schüler teilnahmen. Durchschnittlich dauern die Gespräche rund 15 ½ Minuten⁷⁵ bei einem Gesamtumfang des Datenmaterials von ca. vier Stunden.

⁷⁵ Hier gilt es jedoch zu berücksichtigen, dass drei dieser Gespräche über 30 Minuten lang waren (eines davon 55 Minuten), was wiederum die vergleichsweise hohe durchschnittliche Dauer von 15 ½ Minuten erklärt.

Tab. 4: Überblick über das Subkorpus *Gesamtschule*

Subkorpus	Stadt	Gespräche	LehrerInnen		Eltern(teile)		SchülerInnen	
			w	m	w	m	w	m
Gesamtschule	Großstadt 1	39	5	4	33	8	19	13

Zum Subkorpus *Gesamtschule* zählen 39 Gespräche mit fünf Lehrerinnen und vier Lehrern, 33 Müttern, acht Vätern, 19 Schülerinnen und 13 Schülern. Durchschnittlich sind diese Gespräche ca. elf Minuten lang. Die gesamte Dauer der in diesem Subkorpus vorhandenen Interaktionen beträgt rund sieben Stunden.

Tab. 5: Überblick über das Subkorpus *Gymnasium*

Subkorpus	Stadt	Gespräche	LehrerInnen		Eltern(teile)		SchülerInnen	
			w	m	w	m	w	m
Gymnasium	Großstadt 2	7	-	1	6	1	1	2
		23	1	-	21	8	5	4
	Großstadt 3	28	1	-	27	3	9	7
		58	2	1	54	12	15	13

Das Subkorpus *Gymnasium* ist mit 58 vorliegenden Gesprächen das umfangreichste. Beteiligt waren hier zwei Lehrerinnen und ein Lehrer, 54 Mütter, 12 Väter, 15 Schülerinnen und 13 Schüler. Im Durchschnitt weisen diese Gespräche eine Länge von rund siebeneinhalb Minuten auf. Die Länge des gesamten Datenmaterials bemisst sich hier auf rund siebeneinhalb Stunden.

Die im Laufe der Arbeit präsentierten Untersuchungsergebnisse basieren damit auf den Analysen von Interaktionen mit insgesamt 11 Lehrerinnen und 8 Lehrern, 125 Müttern und 33 Vätern, 45 Schülerinnen und 31 Schülern. Da ethnographische Hintergrundinformationen zu den Interagierenden nicht systematisch erhoben werden konnten und diese nur in Einzelfällen vorliegen, ist es nicht möglich, genauere Angaben zu den beteiligten Lehrkräften, Eltern und SchülerInnen zu

machen (also etwa im Hinblick auf deren Alter, Herkunft, sozialen Status etc.).⁷⁶ Was jedoch mit Blick auf die aufgenommenen Lehrkräfte festgehalten werden kann, ist, dass dort sowohl solche vertreten sind, die aufgrund ihrer langen Dienstzeit über reichlich Erfahrung mit Elternsprechtagsgesprächen verfügen, als auch welche, die erst kürzlich ihren Vorbereitungsdienst abgeschlossen und noch vergleichsweise wenige Gespräche mit Eltern geführt haben.⁷⁷

4.2 Verschriftlichung der Daten

Um die erhobenen Audiodaten gemäß der in der Einleitung skizzierten Fragestellung analysieren zu können, bedarf es zunächst ihrer Verschriftlichung bzw. Transkription. Mit einer Transkription im gesprächsanalytischen Sinne verbindet sich gemeinhin das Ziel, „Ereignisse, die im akustischen (und ggf. auch visuellen) Medium stattgefunden haben, in einem anderen (graphischen) Medium zu repräsentieren“ (Deppermann 2008a: 39). Fiehler (2008: 92) weist darauf hin, dass

erst Transkriptionen [...] eine so detaillierte Vergegenwärtigung und ‚Betrachtung‘ der Äußerungen und Gespräche [ermöglichen], wie sie für eine wissenschaftliche Untersuchung erforderlich und wie sie allein durch das Abhören der Aufzeichnung nicht zu erreichen ist.⁷⁸

Die im Rahmen dieser Arbeit angefertigten Transkripte, auf deren Grundlage die einzelnen Analysen angefertigt wurden, basieren auf den Konventionen des von Selting et al. (2009) erarbeiteten „Gesprächsanalytischen Transkriptionssystem 2“ (GAT 2). In Anbetracht des großen Umfangs des Korpus konnten nicht alle Gespräche nach GAT 2 verschriftlicht werden. Transkribiert wurden nur Gesprächsstellen, die für die unmittelbare Analyse des zu veranschaulichenden Phänomens von Relevanz sind. Die Verschriftlichung der einzelnen Gesprächsstellen orientierte sich größtenteils an den Vorgaben für das „Basistranskript“ (Selting et al. 2009: 369–377); in einigen Fällen wurden die Transkriptionen – je nach spezifischem Erkenntnisinteresse – zudem gemäß den Konventionen des „Feintranskripts“ (Selting et al. 2009: 377–382) ausgebaut. Im Folgenden findet sich eine

76 Dies hat zur Folge, dass dieser spezielle Teil ethnographischen Wissens für die Analysen nicht bzw. nur in begrenztem Umfang fruchtbar gemacht werden kann.

77 ReferendarInnen sind unter den aufgenommenen nicht vertreten.

78 Allgemein zur (Notwendigkeit der) Arbeit mit Transkripten in der Gesprächsanalyse siehe die Ausführungen Deppermanns (2008a: 39–48).

Auflistung der zugrunde gelegten Transkriptionskonventionen (Selting et al. 2009: 391–393):

Sprechersiglen

L / L`in	LehrerIn
M	Mutter
V	Vater
S / S`in	SchülerIn ⁷⁹

Verlaufsstruktur

001	Zeilen, die Nummerierungen tragen, stehen für Intonationsphrasen ⁸⁰
[]	Überlappungen und Simultansprechen
[]	
=	schneller, unmittelbarer Anschluss neuer Sprecherbeiträge

Akzentuierung

akZENT	Fokusakzent
akzEnt	Nebenakzent
ak!ZENT!	extra starker Akzent

Tonhöhenbewegung am Ende von Intonationsphrasen

?	hoch steigend
,	mittel steigend
–	gleichbleibend
;	mittel fallend
.	tief fallend

⁷⁹ Je nach Bedarf wurden die hier aufgelisteten Siglen noch um weitere Siglen bzw. Angaben ergänzt, wie etwa „L1 / L`in 1“ und „L2 / L`in 2“, wenn zwei Lehrkräfte im Gespräch anwesend waren, oder beispielsweise „G“, sofern zusätzlich ein Geschwisterkind an dem Gespräch teilnahm. Da es sich hier jedoch um Ausnahmen handelt, wurden diesen Angaben nicht unter den oben aufgelisteten Siglen erwähnt.

⁸⁰ Zum Begriff „Intonationsphrase“ siehe Selting et al. (2009: 370).

Pausen

(.)	Mikropause, geschätzt, bis ca. 0.2 Sek. Dauer
(-)	kurze geschätzte Pause von ca. 0.2–0.5 Sek. Dauer
(--)	mittlere geschätzte Pause von ca. 0.5–0.8 Sek. Dauer
(---)	längere geschätzte Pause von ca. 0.8–1.0 Sek. Dauer
(3.0)	geschätzte Pause, deren Dauer länger ist als 1.0 Sek.

Rezeptionssignale

hm ja nee	einsilbige Signale
hm hm	zweisilbige Signale
?hm?hm	mit Glottalverschluss, meistens verneinend

Lautstärke- und Sprechgeschwindigkeitsveränderung, mit Reichweite

<<f> >	forte, laut
<<ff> >	fortissimo, sehr laut
<<p> >	piano, leise
<<pp> >	pianissimo, sehr leise
<<all> >	allegro, schnell
<<len> >	lento, langsam

Veränderung der Stimmqualität und Artikulationsweise, Mit Reichweite

<<creaky> >	glottalisiert, „Knarrstimme“
<<flüsternd> >	Beispiel für Veränderung der Stimmqualität, wie angegeben

Ein- und Ausatmen

°h / h°	Ein- bzw. Ausatmen von ca. 0.2–0.5 Sek. Dauer
°hh / hh°	Ein- bzw. Ausatmen von ca. 0.5–0.8 Sek. Dauer
°hhh / hhh°	Ein- bzw. Ausatmen von ca. 0.8–0.8 Sek. Dauer

Lachen

haha hehe	silbisches Lachen
((lacht))	Beschreibung des Lachens

<<lachend> >	Lachpartikeln in der Rede, mit Reichweite
<<:-)> >	„smile voice“, mit Reichweite

Sonstige segmentale Konventionen

:	Dehnung, Längung, um ca. 0.2–0.5 Sek.
::	Dehnung, Längung, um ca. 0.5.–0.8 Sek.
:::	Dehnung, Längung, um ca. 0.8–1.0 Sek.
?	Abbruch durch Glottalverschluss
und_äh	Verschleifungen innerhalb von Einheiten
äh ähm	Verzögerungssignale, „gefüllte Pausen“

Sonstige Konventionen

((hustet))	para- und außersprachliche Handlungen und Ereignisse
<<hustend> >	sprachbegleitende para- und außersprachliche Handlungen und Ereignisse, mit Reichweite
()	unverständliche Passage ohne weitere Angaben
(solche)	vermuteter Wortlaut
(...)	Auslassung im Transkript
man	Fettdruck zum Verweis auf das im Text diskutierte Phänomen

Die in den jeweiligen Kapiteln diskutierten Transkriptausschnitte erhalten zudem Überschriften wie die folgende: „Datum 1 ((Hauptschule, Kleinstadt 2, G 106) L, V, S'in)“. Zweck der Überschriften ist es, grundlegende Informationen zum analysierten Auszug bereitzustellen. Die exemplarisch angeführte Überschrift etwa verdeutlicht, dass der abgedruckte Transkriptausschnitt das erste Beispiel („Datum 1“) des jeweiligen Kapitels repräsentiert, das Gespräch an der „Hauptschule“ in „Kleinstadt 2“ aufgenommen wurde und „Lehrer“ („L“), Vater („V“) und Schülerin („S'in“) daran teilnahmen.⁸¹

⁸¹ Die Information „G 106“ ist für die LeserInnen nicht von Relevanz, sondern dient lediglich der eigenen internen Strukturierung der vorliegenden Transkripte.